

Bilder aus der Anderswelt



Wer braucht Rot? Mohnblumen auf Irland

Abbildung aus dem besprochenen Band

Das muss man sich erst einmal trauen: ein Klatschmohnfoto in Schwarzweiß abzuziehen. Nicht puristisch Schwarzweiß zwar, sondern mit einem Stich in ein metallisch schimmerndes Blau bei den Blumenstengeln und einem hellbraun getönten Himmel über der Wiese. Aber so weit wie Ulrike Crespo hat sich vermutlich noch niemand von Emil Nolde entfernt – der Nummer eins, wenn es um Mohnblumen geht, und dem Künstler, der unsere Sicht auf das rote Blütenmeer doch für immer bestimmt zu haben schien. Nun hat er Konkurrenz bekommen.

Es ist eine kalte Welt, die Ulrike Crespo in ihrem jüngsten Bildband ausbreitet. „Twilight“ hieß ihr erstes Buch. Da war in farbigen Landschaftsaufnahmen immerhin noch dann und wann die Restwärme des Tages bewahrt, als bunte Streifen am Himmel, die sie durch sachte Bewegungen des Fotoapparats in träumerische Schlieren verwandelte. Und da hatte es ja auch schon ein Mohnblumenfeld gegeben, klassisch bunt, nein mehr noch: durch künstlerische Farbeffekte hatte Ulrike Crespo es regelrecht in ein Leuchfeuer verwandelt. Das ist vorbei. Mit ihren „Cold Landscapes“ macht sie den Betrachter frösteln.

Ausgesucht hat sich die Fotografin für diesen Band vor allem die Landschaften Westirlands und Sylts. Windzerzauste Orte, an denen die Bäume in die Horizontale wachsen, die Wolken wie Ungetüme schwer am Himmel hängen und sich Reif über den Küstensaum legt. Aber ist das wirklich Winter, nur weil der Boden rund um das Dünengras vereist ist? Oder ist das nicht nur ein Effekt, den Ulrike Crespo ein ums andere Mal benutzt und mit dem sie durch künstliche Farben ein Gefühl von Kälte erzeugt?

Beim Blättern in dem Bildband wandelt man wie durch eine Geisterwelt. Von Seite zu Seite vertraut man der Fotografin immer weniger. Nichts erscheint wirklich. Und hier über eine Brücke, dort mit einem Segelschiff setzt sich die Reise in Gedanken fort bis ins Nirgendwo. Den letzten Bildern des Buches, Aufnahmen von Dolmengräbern der Megalithkultur, entnimmt man dann nur allzu gern, was man zuvor eher gefühlt als begriffen hat: dass Ulrike Crespo die Tür in eine Anderswelt aufgestoßen hat, in das kalte Reich auf der Schwelle zwischen Leben und Tod. (F.L.)

„Cold Landscape“ von Ulrike Crespo. Mit einem Vorwort von Artur Becker. Kehrer Verlag, Heidelberg 2013. 144 Seiten, 120 Farbfotos. Broschiert, 48 Euro.